Someday I will fuck you...

Mariku x Malik

Von Carura

Kapitel 2: Don't touch me

Malik war am Morgen früh aufgestanden, um sich für das Gespräch mit Ryous Eltern fertig zu machen. Bakura hatte diesen spät abends noch nach Hause gefahren und saß jetzt im Wohnzimmer auf der Couch.

„Siehst ja echt klasse aus!“, staunte Bakura, als Malik zur Tür rein kam. Er trug eine schwarze enge Hose und ein Ärmelloses hellblaues Oberteil. Um seine Oberarme trug er goldene Reife und um seinen Hals baumelte eine Kette mit goldenem Anhänger.

„Danke, soll ich Einkaufen gehen, wenn ich schon mal unterwegs bin?“, wollte Malik wissen.

„Klar, wenn du willst. Findest du das Cafe von Ryous Eltern auch? Oder soll ich dich hinfahren?“

„Nee danke, ich wollte mal wieder mit meinem Bike fahren. Ich werde es schon finden, mach dir mal keinen Kopf.“ Dann verabschiedete er sich von Bakura und ging hinunter zur Garage. Er setzte seinen Helm auf und startete den Motor seiner Harley, als er diese aus der Garage geschoben hatte.

Was für ein geiles Gefühl es doch war endlich wieder mal seine Maschine zu spüren, dachte er sich. Auch mit dem Wetter hatte er Glück den es plästerte nicht mehr. Es war zwar noch bewölkt, doch auch der Wettermann im Fernsehen hatte keinen Regen für heute vorausgesagt.

Es war bereits nachmittags und Malik wusch gerade einen Tisch ab. Er hatte den Job bekommen und sollte sofort anfangen, da eine Hilfskraft ausgefallen war. Malik hatte nichts dagegen. Es machte ihm sogar sehr viel Spaß.

Plötzlich hörte er eine bekannte Stimme hinter sich: „Hey Malik! Dachte mir schon das du hier bist...“ Er wandte sich rasch um und sah Bakura, der ihm entgegen lächelte. Doch sein Blick verweilte nur kurz auf seinem Mitbewohner, denn er war nicht allein. Neben ihm stand ein junger, braun gebrannter Mann mit hellem Haar, welches in alle Richtungen abstand. Seine Jeans war zerrissen und sein Oberteil lag eng an seinem gut gebauten Oberkörper an. Der Typ sah einfach verdammt gut aus.

„Das ist Mariku, ich habe dir doch von ihm erzählt?“ Malik nickte nur kaum merklich und sah Mariku an, der damit beschäftigt war mit seiner Goldkette zu spielen. Als er endlich aufsah erschrak Malik leicht. Seine Augen hatten fast dieselbe Farbe wie die seinen, nur waren sie noch viel dunkler und ihm war als ob er in ihnen versinken würde.

„Mariku das ist mein neuer Mitbewohner Malik, er kommt auch aus Ägypten, genau

wie du...“

Mariku kam langsam auf ihn zu und begutachtete Malik von oben bis unten bis er schließlich „Hi“, sagte. Malik war das ganze etwas peinlich und stotterte: „Ähm... Hi... Setzt euch doch schon mal... ich... ich komm dann gleich zu euch...“

„Alles klar.“ Bakura und Mariku setzten sich in die Nähe eines Fensters und sahen gerade noch wie Malik mit hochrotem Kopf in der Küche verschwand.

„Sag mal, musstest du ihn so anstarren? Das war ihm peinlich“, stellte Bakura leicht verärgert fest.

„Wieso? Sieht doch gut aus. Da darf man ja wohl mal schauen. Oder bist du etwa eifersüchtig?“ Mariku grinste seinen Freund fies an. Dieser schnaubte verächtlich.

„Du lässt besser die Finger von ihm, er ist ein echt lieber Junge.“ Doch Mariku lächelte nur, bis er schließlich sagte: „Ist eh nicht ganz mein Typ. Würd ihn aber trotzdem ficken...“

„Mariku sei still, er kommt!“, ermahnte ihn Bakura.

Malik kam mit einem kleinen Notizblock auf sie zu und vermied es Mariku anzusehen.

„Was... Was kann ich euch bringen?“ Bakura überlegte kurz: „Einen Latte Machiatto.“

„Und was möchtest du?“, wollte Malik nun von Mariku wissen.

„Ich nehme... lass mich mal überlegen... einen schwarzen Kaffee.“ Malik schrieb alles hastig auf, denn er spürte wie dieser Mariku ihn beobachtete und dann verschwand er wieder in der Küche. Bakura sah seinen Freund gereizt an.

„Was denn? Ich hab mich doch benommen!“ Bakura knurrte nur etwas Unverständliches und sah dann wieder aus dem Fenster.

Nachdem das Cafe schloss, hatte Malik sich auf den Weg nach Hause gemacht. Dieser Mariku schwirrte ihm immer noch im Kopf rum. Als Mariku und Bakura gegangen waren, war er sehr erleichtert gewesen, denn dieser Typ machte ihm ein wenig Angst. Mit seinen dunklen Augen schien er bis auf den Grund seiner Seele sehen zu können. Ein komisches Gefühl. Als er seine Maschine in die Garage schob war Bakuras Auto nicht da. Er war also noch unterwegs.

In der Wohnung schien auch niemand zu sein. Gedankenversunken ging er in die Küche und öffnete den Kühlschrank. Scheiße, jetzt hatte er doch glatt vergessen Einkaufen zu gehen. Er nahm sich eine Dose Bier und trank einen großen Schluck, bevor er sie auf den Wohnzimmertisch stellte. Im Badezimmer sprang er erstmal unter die Dusche. Das tat gut. Er hatte schon länger nicht mehr gearbeitet und fühlte sich etwas schlapp. Doch die Dusche brachte ihn wieder auf Fordermann. Nur mit einem Handtuch um die Hüfte geschlungen verließ er das Badezimmer. Er wollte in sein Zimmer, doch als er eben diese Tür öffnete hätte er fast seine Sachen, die er auf dem Arm trug fallen gelassen.

Auf seinem Bett räkelte sich Mariku und lass eine von Maliks Motorrad Zeitschriften. Mariku sah auf und lächelte: „Wow, echt heiß. Begrüßt du so immer Besuch?“

„Was... Was machst du in meinem Zimmer?“, stotterte Malik total verwirrt.

„Ich habe mich gelangweilt. Bakura lässt mich hier Stundenlang warten... Penner...“ Malik wollte ihn eigentlich rausschmeißen, doch aus irgendeinem Grund brachte er kein einziges Wort raus. Er stand einfach nur wie versteinert da. Sein Haar war noch nass und die Tropfen die von ihm abfielen liefen ihm kalt den Rücken runter. Was zur Folge hatte, dass er eine Gänsehaut bekam.

„Könntest du bitte rausgehen? Ich würde mich gerne umziehen...“, forderte Malik Mariku nun auf, nachdem er den Schock überwunden hatte.

„Nö... Keine Lust. Ich würde mir das gerne ansehen...“

„Dann nimm das Heft mit ins Wohnzimmer!“, sagte Malik leicht entnervt. Mariku stand nun vom Bett auf und kam langsam auf ihn zu.

„Echt mutig, das muss man dir lassen. Doch eigentlich meinte ich nicht dein Heft. Ich meinte ich würde dir gerne dabei zusehen, wie du dich umziehst. Oder bleib doch einfach so. Das erspart mir die Mühe dich später wieder auszuziehen“, grinste er und zog Malik mit einem Ruck an sich heran.

„Hey! Lass das gefälligst!“ Malik wehrte sich, doch der andere war stärker als er und drückte ihn nun aufs Bett. Mariku fuhr mit seiner Zunge über Maliks Wange und flüsterte: „Keine Angst. Ich bin ganz sanft...“

„Nein! Lass das! FASS MICH NICHT AN!“, schrie Malik nun wütend und es gelang ihm Mariku von sich zu stoßen. Er schnappte sich so schnell er konnte ein paar Klamotten, die auf dem Boden lagen und schloss sich im Badezimmer ein.

Was sollte das? Was wollte er von ihm? Malik verstand das nicht. Er zog sich seine Sachen an und wusch sich sein Gesicht. Es ekelte ihn an das Mariku ihn angeleckt hatte.

Er wusste nicht recht ob er wieder raus gehen sollte oder ob er lieber warten sollte bis Bakura wieder kam.

Nein! Das war unter seiner Würde. Es würde noch so aussehen als ob Malik vor dem Typen Angst hätte. Er atmete tief durch und öffnete die Badezimmertür. Der Blonde ging ins Wohnzimmer wo Mariku sich gerade auf der Couch niedergelassen hatte und einen Schluck aus Maliks Bier nahm.

„Das ist meine Dose“, zischte Malik.

„Na, und? Bin doch nicht giftig.“ Malik stand sprachlos da. Er ging in die Küche um sich eine neue Dose zu holen. Der Kleinere setzte sich auf einen Sessel und schaltete den Fernseher ein.

„Willst du mich jetzt ignorieren, Süßer?“, fragte Mariku.

„Nenn mich nicht Süßer...“, knurrte Malik nur zurück und versuchte den Typen nicht mehr zu beachten. Allerdings hatte er nicht mit Mariku gerechnet.

Alles ging so schnell, dass Malik nicht wusste wie ihm geschah. Er wurde mit einem Ruck aus dem Sessel gehoben und auf die Couch geschmissen. Dann spürte er wie etwas schweres auf ihm platz nahm. Mariku grinste selbstgefällig auf ihn hinab.

„Ich lass mich von dir aber nicht ignorieren, damit das klar ist.“ Malik versuchte sich erneut gegen den Größeren zu wehren, doch er hatte keine Chance. Mariku war einfach zu schwer für ihn. Dieser hatte es sich inzwischen auf Malik richtig bequem gemacht und sah interessiert zum Fernseher, so als wolle er den Spieß umdrehen und den Jüngeren ignorieren. „Hey, was soll der Quatsch! Geh endlich von mit runter!“, schnauzte Malik, doch er stieß auf taube Ohren.

Nach einer viertel Stunde gab er verzweifelt auf. Jedoch erleichterte es ihn das Mariku ihn nicht wieder irgendwie bedrängte. Doch da hatte er sich wohl zu früh gefreut.

„Was ist, Kurzer? Ficken wir jetzt?“ Mariku sah ihm direkt in die Augen. „Nein!“, kam es entschieden von Malik. Wie dreist konnte der Kerl eigentlich noch werden? Erst schnüffelt der in seinem Zimmer rum. Dann überfiel er ihn nachdem er duschen war und jetzt saß er auf ihm drauf und forderte Sex? Das war einer der Momente in denen sich Malik wünschte einfach zu sterben. Plötzlich spürte er einen heftigen Schmerz an seinem Arm. Er starrte auf eine blutigen Schnitt. Sein Blick wanderte weiter zu Mariku der krank grinsend ein Taschenmesser in der Hand hielt und das Blut von der Klinge leckte.

„Warum...?“ Doch Mariku legte einen Finger auf Maliks Mund und gehieß ihm Still zu

sein. Er streifte mit der Messerspitze leicht Maliks Wange und Malik fühle wie ihm etwas Blut den Hals hinunter lief.

Er bekam Angst. Schreckliche Angst sogar. Was war das für ein Irrer? Was würde er ihm noch antun? Er betete das Bakura bald kommen würde. Mariku legte das Messer beiseite und fuhr nun mit seiner Zunge über die Wunden an Arm und Wange. Es brannte, doch Malik versuchte den Schmerz zu unterdrücken. Mariku nestelte derweil an dem Gürtel des Kleineren herum. Diesem standen Tränen in den Augen. Er war völlig Bewegungsunfähig. Noch nie in seinem Leben hatte er solche Angst gehabt.

„Bitte hör auf“, flehte er nun. Mariku hielt in seinem Tun kurz inne und sah zu Malik auf.

„Was heulst du denn jetzt?“

„Bitte hör doch auf“, wiederholte Malik sein Flehen. Mariku schien einen Moment verwirrt durch Maliks Tränen zu sein. Er erhob sich und strich sich das Haar zurück.

„Weichei, verpiss dich und tritt mir nicht mehr unter die Augen...“

Malik stand auf. Ihm war ein wenig schwindelig. Doch bevor er den Raum verließ flüsterte er: „Ich hasse dich, Bastard.“ Schnell ging er in sein Zimmer und schloss die Tür hinter sich ab. Er setzte sich ans Fenster und begann zu weinen. Seine Tränen wollten kein Ende nehmen. Warum? Warum musste so etwas ausgerechnet ihm passieren.

Mariku hatte sich wieder auf die Couch gelegt und begutachtete das Messer in seiner Hand.

„Er hasst mich also? Ich bin ein Bastard? Wie auch immer... Ficken werde ich dich so oder so...“ Er ließ sein Messer zuschnappen und begann laut zu lachen.

Am nächsten Morgen saß Malik auf seinem Bett und starrte die Schnittwunde auf seinem Arm an. Er hatte die ganze Nacht nicht geschlafen. Bakura hatte gestern Abend noch an seine Zimmertür geklopft, doch Malik hatte so getan, als wenn er schlief. Die Erinnerungen an die gestrigen Geschehnisse waren immer noch schmerzvoll. Immer wieder sah er Marikus krank grinsendes Gesicht vor Augen. Doch plötzlich unterbrach ein Klopfen seine Gedanken.

„Hey Malik! Ich bin es, Yami! Mach mal die Tür auf...“ Malik hatte eigentlich keine Lust, doch er entschloss sich doch aufzumachen. Er drehte nur kurz den Schlüssel im Schloss rum und legte sich wieder auf sein Bett, den Rücken zur Tür gerichtet.

„Was ist denn mit dir los? Seit gestern Abend lässt du dich nicht mehr blicken...“ Yami setzte sich auf sein Bett. Er legte die Hand auf Maliks Arm und Malik zuckte heftig zusammen.

„Jetzt komm schon! Was hat er mit dir gemacht?“ Malik drehte sich überrascht um. Yami musterte ihn ernst. Er sah auf den Schnitt in seinem Gesicht.

So hatte er Yami noch nie erlebt. Denn normalerweise war er immer irgendwie von der Rolle und gar nicht zu einer vernünftigen Unterhaltung fähig. Doch Malik hatte keine Lust darüber zu sprechen.

„Mariku ist ein wenig seltsam. Nimm es ihm bitte nicht übel, wenn du ihn näher kennen lernst wirst du feststellen das er gar nicht so ein schlechter Typ ist...“ Malik schnaubte.

„Das Letzte was ich will ist diesem Pisser noch einmal über den Weg zu laufen.“ „Tja, das wird sich wohl schwer einrichten lassen“, seufzte Yami und deutete mit der Hand in Richtung Tür.

Maliks Blick fiel auf Mariku der dort im Türrahmen stand. Überrascht stellte er fest,

dass er ein blaues Auge hatte. Er kam nun ins Zimmer und setzte sich zu Yami auf Maliks Bett.

„Hey Kleiner... Wegen gestern... Sorry, ja?“ Das war zu viel für Malik.

„Sorry, ja?“ knurrte er wütend und richtete sich in seinem Bett auf.

„Hast du nen Schuss oder was? Erst vergewaltigst du mich fast und jetzt kommst du mir mit deinem blöden >Sorry, ja?<“ Mariku sah ihn abschätzig an.

„Stell dich nicht so an. Wenn ich dich hätte vergewaltigen wollen hätte ich es getan! Oder hätte ich sonst aufgehört als du angefangen hast zu plärren?“

„ICH HAB NICHT GEPLÄRRT!“, schrie Malik.

„Hast du doch, wie ein Baby.“, provozierte Mariku ihn weiter.

„MARIKU!“ Bakura stand wutentbrannt in der Tür.

„Ist ja schon gut. Tut mir leid das ich dich aufgeschnitten und dich angeleckt habe.“ Mariku zog bei diesen Worten ein ziemlich genervtes Gesicht und stand dann Urplötzlich auf.

„Ich hau ab. Ich hab keinen Bock mehr auf die Kinderscheiße hier!“, fluchte er und rauschte aus der Wohnung. Malik konnte sich nun denken das Bakura ihn dazu gezwungen hatte sich zu entschuldigen.

„Bakura hat ihm gestern Abend eine verpasst, als Mariku ihm erzählte was er mit dir gemacht hat... Ja ja, Bakura ist unser Held.“ Doch jetzt drängte sich ein besorgt aussehender Ryou an Yami vorbei.

„Geht es dir gut? Meine Eltern haben gesagt, dass du heute nicht Arbeiten musst, weil du gestern die Schicht übernommen hast.“

Maliks Schädel schien gleich zu platzen. So viele Leute redeten auf ihn ein, wo er doch eigentlich gar keine Lust hatte mit irgendjemandem zu reden.

„Yo Süßer, dann mach's mal gut. Seto wartet auf mich“, verabschiedete sich Yami und verließ den Raum.

Da waren es nur noch zwei. Bakura sah ihn besorgt an.

„Ist wirklich alles Okay? Du musst wissen das Mariku die Entschuldigung wirklich ernst gemeint hat. Nicht nur weil ich ihn dazu gezwungen habe. Er ist halt ein komischer Kauz. Er hat mir gestern Abend erzählt was passiert ist. Mariku hätte nicht gedacht, dass du das wirklich nicht willst.“

„Ach ja? Und wenn ihn jemand anschreit, er solle einen in Ruhe lassen, ist das kein Zeichen, dass man so was wirklich nicht will?“, meckerte Malik nun los. „Hast ja Recht... Doch du musst wissen, dass ihn dein Widerstand noch mehr erregt hat. Er wird dich in Zukunft in Ruhe lassen, dass hat er mir hoch und heilig versprochen.“

„Ja ja, ist gut...“

Mariku war wütend. Ließ er sich doch von so einer kleinen Rotzgöre an der Nase rumführen.

„Ach scheiß drauf...“, dachte er bei sich als er mit seinem Sportwagen über den Highway raste. Gestern im Cafe hatte ihn dieser Bengel noch mit den Augen ausgezogen, so kam es ihm vor. Und jetzt? Das war echt zum aus der Haut fahren. Das kannte Mariku gar nicht von sich. Wahrscheinlich wurde er langsam nervös, weil er schon seit über vierundzwanzig Stunden nichts mehr zum ficken hatte. „Erst mal Druck ablassen“, entschied er und nahm die nächste Ausfahrt, die zurück nach Domino führte.

Fortsetzung folgt...